

Das Kalenderplakat für 1854 ist, wie mit einer Ausnahme auch seine sämtlichen mir bekannten Nachfolger bis zum Jahre 1865, bei L. Veit in Berlin gedruckt worden; als Künstler nennt sich G. Bartsch. In Gustav Bartsch haben wir also den frühesten nachweisbaren Vorgänger der Klinger, Bernhard und Scheurich zu erblicken. Über seinen Lebensgang sind wir leider recht ungenügend unterrichtet. Die meisten Künstlerverzeichnisse nennen ihn überhaupt nicht; das neueste und beste von Thieme-Becker weiss nur zu melden, dass er am 12. Juli 1821 in Gleiwitz geboren ist, als Porträt- und Genremaler in Blasewitz bei Dresden lebte und gelegentlich der Kunstausstellungen der 60er und 70er Jahre viel genannt wurde. Das ist alles und gewiss herzlich wenig; nicht einmal die Zeit seines Todes war festzustellen. Diese Geringschätzung hat Bartsch sicherlich nicht verdient; er zeigt sich in seinen Plakaten und besonders auch in seinen drei Festkarten für die berliner Gesellschaft Palette aus den Jahren 1855/1857 als ein talentvoller Zeichner und Lithograph. Seine Palett Karten sind hübsch erfunden und mit grosser Liebe ausgeführt; zahlreiche Vereinsmitglieder werden lebendig und offenbar porträt-

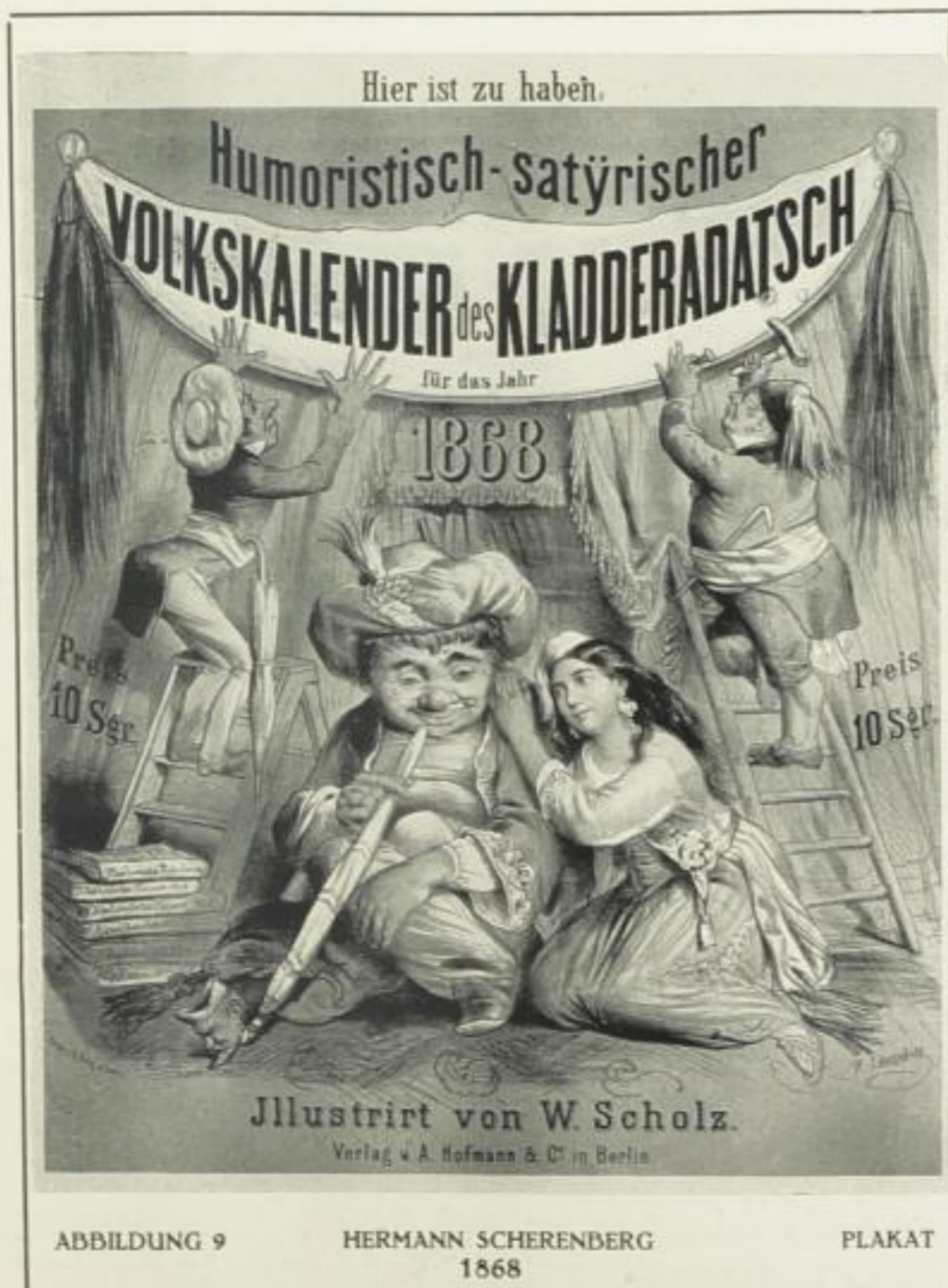


ABBILDUNG 9

HERMANN SCHERENBERG
1868

PLAKAT



ABBILDUNG 10

HERMANN SCHERENBERG
1871

PLAKAT

ähnlich vorgeführt (Näheres bei W. von Zur Westen, Berlins graphische Gelegenheitskunst, Bd. II S. 117).

Nur noch auf einem weitem Kladderadatschplakat wird Bartsch als Urheber genannt (gez. u. lith. v. G. Bartsch). Es zeigt Kladderadatsch auf der Pariser Industrieausstellung, stammt also aus dem Jahre 1855 (Abb. 3). Vor dem Portale des Ausstellungsgebäudes steht Kladderadatsch, angetan mit einer roten Toga über dem bürgerlichen Gewande. In den seitlich erhobenen Händen hält er Lorbeerkränze. Zu beiden Seiten seines Trones sitzen rechts Schulze zwischen Emblemen der Industrie, links Müller neben solchen der Künste. Publikum aller Stände strömt in dichten Scharen in die Ausstellung. Das Blatt ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger nicht bei Veit, sondern in der berühmten lithographischen Anstalt von Storch & Kramer in Berlin gedruckt, und zwar unter Verwendung zweier Farbplatten, während alle späteren Blätter entweder einfarbig oder handkoloriert sind. Die Toga des Kladderadatsch ist rot, die Schrift teils blau, teils rot; wir dürften hier einen der frühesten mehrfarbigen Steindrucke grossen Formates vor uns haben,